Die Goetheschule in Graudenz

Von Dr. Alfred Lattermann.

Die Goetheschule in Graudenz

Von Dr. Alfred Lattermann.

Druck: „LIBERTAS", Verlagsgesellschaft m. b H., Lodz, Petrikauer Str. 86.

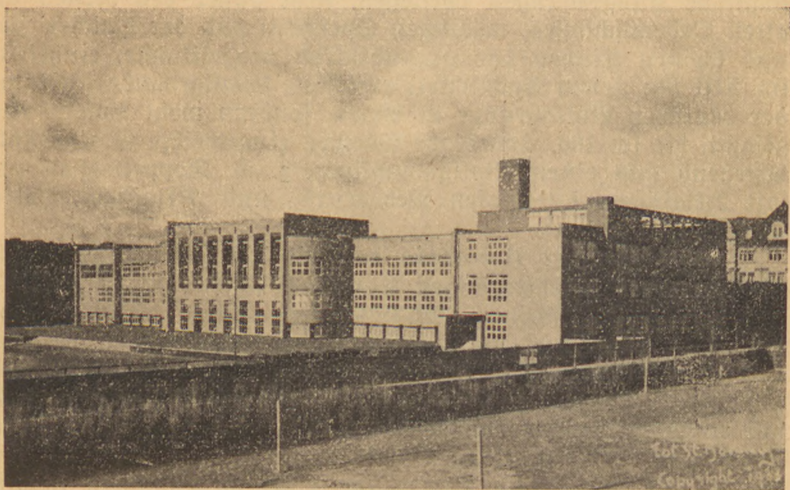
In der alten Weichsel- und Ordensstadt Graudenz im Kulmer Lande, deren Namen nach dem polnischen Sprachforscher M. Rudnicki in Posen auf den Gotenstamm der Gruthunger zurückgeht und aus deren Umgebung tatsächlich prachtvolle germanische Ausgrabungen vorliegen, steht außer den Resten des alten Ordensschlosses, mächtigen Speichern aus der gleichen Zeit und schönen Kirchen das augenblicklich neuzeitlichste, einheitlich im Stil der neuen Sachlichkeit errichtete Schulgebäude nicht nur der deutschen Volksgruppe in Polen, sondern wohl Polens insgesamt, die im 100. Todesjahr Goethes eingeweihte Goetheschule, bestehend aus einem Vollgymnasium, z. T. Doppelklassen und mit 2-klassigem lateinlosen Nebenkurs, und 7-klassiger Volksschule.

Als nach der Uebergabe der seit 700 Jahren stets ganz überwiegend deutschsprachigen Stadt an Polen die zu deutscher Zeit errichteten schönen Schulanstalten unter polnische Verwaltung kamen und die zunächst noch bestehenden deutschen Klassen allmählich abgebaut wurden, mußte das als Ersatz neu gegründete Deutsche Private Realgymnasium mit Vorschule sich mit beengten Behelfsgebäuden begnügen, bis man, als die Schülerzahl auf über 400 gestiegen war, an ein neues Gebäude denken mußte, das dann nach Erwerbung eines geräumigen, nämlich 22.000 qm großen und günstig in der Nähe des schönen Stadtparkes gelegenen Bauplatzes nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten nach den wohldurchdachten Plänen von Baurat Krüger-Danzig durch den Träger der Anstalt, den Deutschen Schulverein Graudenz unter der zielbewußten Leitung von Verlagsbuchhändler Kriedte und unter opferwilliger Mithilfe der Volksgenossen von nah und fern (bis aus Amerika) in den Jahren 1930-32 aufgeführt wurde.

Zunächst mußte wegen der Raumnot der zweibündige Klassenflügel mit 18 geräumigen Klassen gebaut werden, dann der den andern Bedürfnissen einer neuzeitlichen Schule dienende Flügel. Die ABC-Schützen haben ihre Sonnenklasse für sich im obersten Stockwerk und gehen in den Pausen auf den anliegenden Dachgarten, der auch sonst gelegentlich zum Unterricht benutzt wird. Jede Klasse besitzt Tische für je 2 Schüler, den Lehrertisch, Stühle, einen niedrigen Schrank, so daß er die großen Tafeln nicht behindert; an einer andern Wand Lindenbretter zum

Anbringen von Bildern, Zeichnungen, Aufstellungen oder was sonst die Kinder daran befestigen wollen, ein Präsidentenbild, Wechselrahmen, eine Windrose an der Decke, auf den Brettern der großen, luftigen Doppelfenster Blumen, die die Schüler selbst pflegen und die die häufigen Besucher des Gebäudes besonders angenehm berühren. Am überdachten Haupteingang zu diesem Klassenflügel befindet sich der Dienstraum des Hausmeisters, weiter enthält der Flügel noch je ein Zimmer für Lehrmittel und den Schularzt, sowie die vorbildlich angelegten Wasch- und Aborträume für Knaben und Mädchen.

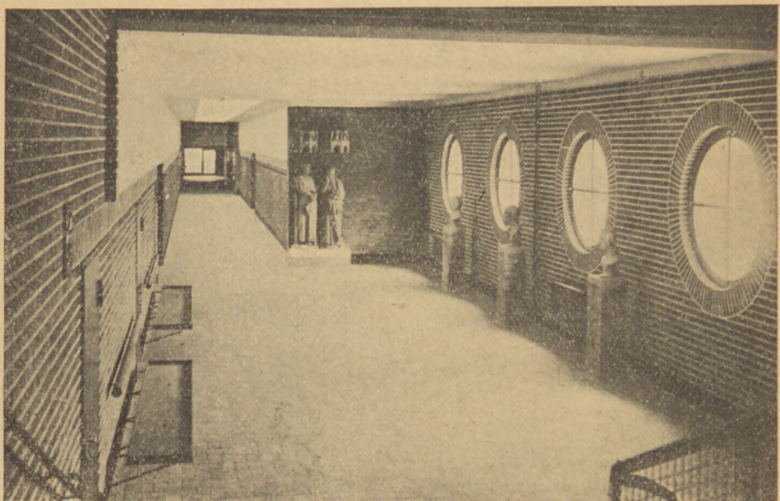
Der langgestreckte Südflügel enthält die Sonderräume. Von der ebenerdigen Turnhalle gelangt man durch hochschiebbare



Die Goetheschule in Graudenz.
Gesamtansicht.

Glasfenster unmittelbar auf einen Rasenplatz, auf dem bei günstigem Wetter die Turn- und Gymnastikübungen gemacht werden. Weiter beherbergt das Sockelgeschoß die Fahrradhalle, die schmukken Wohnungen der Hausmeister, die appetitliche Lehrküche mit Vorratsraum, die ebenso reich ausgestatteten und elektrisch betriebenen Werkräume für Handfertigkeit, einen Nachmittagsraum für die sehr zahlreichen Fahrschüler, in dem die Kinder in der großen 25-Minutenpause zugleich aus der nebenan liegenden Frühstücksausgabe Getränke und Gebäck kaufen und verzehren können, den Ruderübungsraum mit Ankleiden und die geräumige Turnhalle mit ihren Nebenräumen für Geräte, den Turnlehrer, das Schwimmlehrbecken mit Vorraum für Trockenübungen und Brausen. Auf einer Sondertreppe gelangt man in den Umkleideraum im Erdgeschoß, von dessen langem Flur man einen

Einblick in die Turnhalle hat. In diesem Flur fesseln eine Anzahl meist gestifteter Kunstwerke die Aufmerksamkeit des Besuchers, der zum Raumgebiet des Lehrkörpers will, nämlich dem mit Stahlmöbeln und handgewebter Wandbekleidung ausgestatteten Direktorzimmer, dem Geschäfts- und Lehrerzimmer sowie den Auskleideräumen, dem Raum für den Leiter der Volksschule und dem Elternzimmer. Außerdem befinden sich hier ein Gastzimmer, eine Dunkelkammer, zwei Räume für Chemie und die für Physik, bestehend aus einem Hörsaal, Vorbereitungs-, Sammlungs-, Werkstatt und Uebungsraum. Im Obergeschoß stehen wieder eine Anzahl Kunstwerke in der Treppenhalle, deren Wände geschenkte Originale berühmter Künstler schmücken und



Vorhalle zur Aula.

die zugleich Wandelhalle für den Festsaal ist, der 365 bequeme Sitzplätze und eine größere Anzahl Stehplätze, hohe, auf den Hof hinausgehende Fenster und Deckenbeleuchtung für den in Umbra und Graugelb gehaltenen Raum, sowie ein Lichtbildgerät aufweist. Den Abschluß bildet eine einfache Stilbühne mit ebenso wie die Fenstervorhänge handgewebtem Vorhang, auf der die Musikinstrumente und das Rednerpult stehen und wo man zu den Aukleideräumen gelangt. In der Aula hängt als einziger Schmuck außer dem in jedem Raum befindlichen Bilde des Herrn Staatspräsidenten das Wahrzeichen der Anstalt, eine hervorragende Bronzeplakette von Goethe, im Vorraum stehen auf einfachen Stelen die Büsten von Homer, Plato, Dante, Bach, Kant, Schiller, Mickiewicz und Marschall Pilsudski. Für Naturkunde sind ein Sammlungs-, Arbeits- und Pflanzenraum vor-

handen, in dem auch einige Tiere gezogen werden, z. T. durch Glaswände vom Flur aus überschaubar, dann ein großer wintergartenartiger Schülerleseraum mit einer künstlerischen Wirtschaftskarte an einer Wand, Handbücherei für die einzelnen Lehrfächer, Zeitschriftenauslage und Schubfächern für die Akten der Schülervereine. In der reichen Sammlung von Blumentöpfen blüht ständig etwas. Es folgen die beiden Räume für Erdkunde, die für den Schulfunk und Bildwurf, alle mit neuzeitlichsten Einrichtungen ausgestattet, deren Aufzählung hier zu weit führen würde. Nur von einem der verschiedenen Sonder-



Ein Klassenraum.

räume sei etwas über die Ausstattung mitgeteilt, dem Erdkunderaum. 36 Schüler können gleichzeitig in ihm arbeiten. Die Breitseite wird von 5 beweglichen Tafeln eingenommen, deren eine bei der Benutzung den Bildschirm für den im Hintergrunde befindlichen verschiebbaren Bildwurfapparat verdeckt, während die anderen Umrißzeichnungen der Erde, Europas, Polens und des Deutschen Reiches aufweisen, sogenannte „stumme Karten", in die Eintragungen gemacht werden können. Ueber ihnen sind die andern wichtigsten Landkarten aufgerollt und können durch Lösen einer Schnur herabgezogen werden. Die Längsseite — denn die beiden andern Wände sind Außenwände — ist mit einer Tafel zum Anschreiben von Namen, Aufstellungen usw. und einem Brett versehen, an das wie in den Klassen Bilder, Pläne, Zeichnungen angeheftet werden. Darüber hängen Werbebilder

aus verschiedenen Ländern, an der Decke selbstgefertigte Modelle eines Segelschiffes und Flugzeuges. Eine Anzahl größerer und kleinerer Sandkästen ermöglicht die Herstellung von Reliefs. Unter den Bänken liegen die Reißbretter zur Anfertigung der Skizzen, Tabellen, Diagramme usw. mit Reißschienen, Dreiecken und Zirkel. Die zum Unterricht nötigen Atlanten werden den Schülern aus dem Nebenraum geliefert, der dem Erdkundelehrer zur Verfügung steht und in dem auch die sonstigen Hilfsmittel wie Wandbilder, der Rest der Landkarten, Bildwurfansichtskarten, Fachbücher usw. aufbewahrt werden. Den Abschluß bilden der Raum für die reichhaltigen Büchereien, die Musik- und Zeichenklassen.

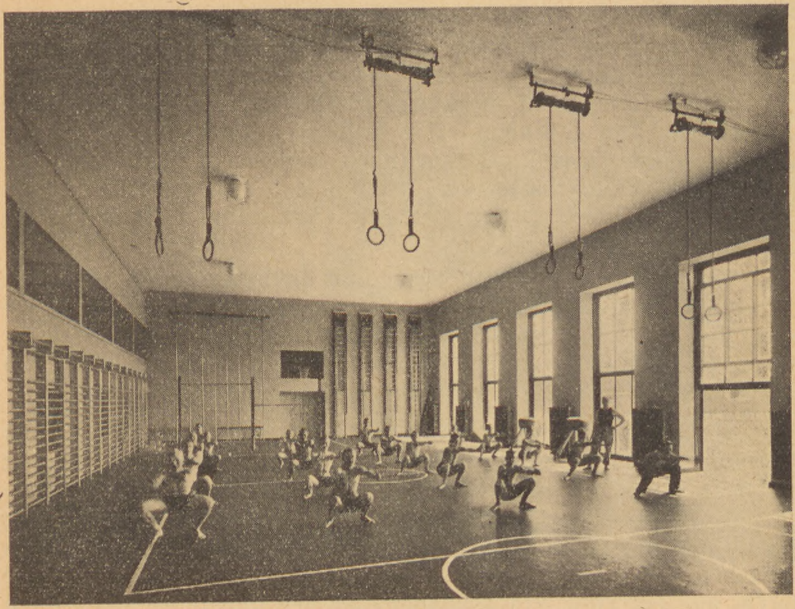
Im Bodengeschoß haben u. a. Schülerherberge und Taubenschlag, im Keller die Heiz- und Brennvorratsräume sowie das von den Schülern selbst anziehend ausgestattete und ausgemalte Wanderneft Platz gefunden. Die Hallen wie das ganze Gebäude außen sind aus Sparsamkeitsgründen unverputzt geblieben. Die einheitlichen roten und weißen Streifen des Mauerwerks werden jedoch durch Kletterpflanzen verschönt, sowie durch einen Rasenplatz nach der Straße zu.

Durch zwei bequeme Ausgänge gelangt man auf den geräumigen Schulhof, auf dem weiter ein vorschriftsmäßiger Sportplatz, ein Schulgarten, ein Tennisplatz und eine Wetterstation zu finden sind, denen andere Teile im Gebäude selbst und auf dem mit einer Uhr versehenen Turm angebracht sind.

Der ganze verwickelte Betrieb steht unter der tatkräftigen Leitung von Dir. Hans Hilgendorf, der mit 27 vollbeschäftigten und 3 Hilfslehrkräften den Unterricht für die nahezu 500 Schüler und Schülerinnen nach den neuesten, auch von der Behörde oft als vorbildlich anerkannten Grundsätzen durchführt in dem Bestreben, in gleicher Weise heimatverwurzelte, gute deutsche Volks- wie polnische Staatsbürger nach den amtlichen Lehrplänen zu erziehen unter Berücksichtigung der Sonderart als deutschsprachige Schule und in guter Zusammenarbeit mit der Elternschaft und dem örtlichen Schulverein. Die Schule besitzt neuerdings das volle Oeffentlichkeitsrecht. Ein bis zwei große Lehrfahrten (in den letzten Jahren nach Krakau—Lemberg, Lodz—Warschau, Warschau—Wilna, Ober- und Ostschlesien, Ostgalizien sowie Danzig) im Jahre, kleinere Schulausflüge, Besichtigungen, eine Bühnenaufführung vor Weihnachten, eine Goethefeier und das Schulendfest unterbrechen in angenehmer Weise den gewöhnlichen Schulbetrieb. Eine große Anzahl Schülervereine, mit den Klassen zusammengefaßt in einer Schulgemeinde, sorgen für Gemeinschafts- und Staatsbürgererziehung, Vertiefung des Unterrichts, künstlerische und sportliche Weiterbildung. Ein sich gut entwickelndes Blas- und Streichorchester verschönen (neben dem Schulchor) die Schulfeste und haben sich auch An-

10,-

erkennung auf den von den höheren Schulen der Stadt gemeinsam gefeierten Staatsfeiertagen errungen. Die unter so günstigen Umständen erzogene Schuljugend beiderlei Geschlechts, die, da für die Wojewodschaft nur noch in Thorn ein staatliches Gymnasium für die deutsche Volksgruppe besteht, aus ganz Pommerellen, sogar darüber hinaus, zusammenströmt, macht meist einen frischen, kräftigen Eindruck, zumal ihr Gesundheitszustand von einem täglich amtierenden Schularzt überwacht wird. Im Dienste der Schule stehen außerdem noch zwei Hausmeister, eine Sekretärin und ein Gärtnerbursche. In dem schönen Schulgebäude,



Die Turnhalle.

dessen Besichtigung bei einer Reise durch Graudenz lebhaft empfohlen werden kann, genießen ferner noch eine Anzahl deutscher Vereine Gastrecht und benutzen seine vorbildlichen Einrichtungen mit (Anschrift: Gimnazjum Koedukacyjne im. Goethego, Grudziądz, Herzfelda 8).

Wer sich genauer über diesen Kulturmittelpunkt des Deutschtums unterrichten will, als es in diesem kleinen Kalenderaufsatz möglich ist, sei auf die Festschrift zur Einweihung des neuen Hauses der Goetheschule (nur 50 Gr.) und den Bericht für die beiden letzten Schuljahre, beide Hefte reich bebildert, verwiesen, die durch das Sekretariat bezogen werden können.